

**Hochschule für Musik und Tanz Köln -
Hochschulbibliothek**

Trauergesang am Grabe eines Freundes

Gabler, Christoph August

Leipzig, [um 1809]

[urn:nbn:de:hbz:kn38-1696](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:kn38-1696)

Zettel besprochen

Trauer gesang

am Grabe eines Freundes

für vier Singstimmen

mit Begleitung des Orchesters

oder auch

mit Begleitung des Pianoforte

in Musik gesetzt

von

C. A. Gabler.

Bey Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Pr. 4 Gr.



Paß



Bücherei
der
staatl. Hochschule für Musik
Köln
R 842
1907

R 842

Largo.

Clarineti.

Musical staff for Clarineti, showing notes and dynamics (p).

Corni in As.

Musical staff for Corni in As, showing notes and dynamics (p).

Fagotti.

Musical staff for Fagotti, showing notes and dynamics (p).

Soprano.

Musical staff for Soprano, showing notes and dynamics (p, cres).

V. 1. Zu frü-he, ach zu früh in To-des Nacht, sank deines schönen Lebens-Son-ne nieder, zu früh, zu

Alto.

Musical staff for Alto, showing notes and dynamics (p, cres).

V. 2. Sieh, warum muss-ten sie so bald ver-blüh'n die Freuden-kränze, die wir hier ge-wunden? Warum so

Tenore.

Musical staff for Tenore, showing notes and dynamics (p, cres).

V. 3. Erstarrt ist sie, die Zunge, die für Recht und Wahrheit manchen schönen Sieg er-rungen; erstarrt das

Basso.

Musical staff for Basso, showing notes and dynamics (p, cres).

V. 4. Wir weinen hier an deiner stillen Gruft, als Wanderer noch, auf viel verschlung'nen Wegen, bis einst auch

Pianoforte.

Musical staff for Pianoforte, showing notes and dynamics (fp, p, cres).

früh hast du den Lauf vollbracht, und kei-ne Thrän' erleht vom Grab dich wieder! ver-gebens heischt der Thränen schwere Blick, vom ei-ser-

schnell, den Träumen gleich, entfliehn die hei-li-gen, der Freundschaft süs-sen Stunden? Warum entreisst ihn, Staub gesenkt zu Staub, der Würger

Herz, das nie ein fei-ler Knecht des Goldes, ge-gen Armuth sich ver-dungen; verstummt sein Mund; verschlossen, hört nicht mehr sein Ohr, der

uns der To-des-en-gel ruft, des Geistes schwere Hül-le ab-zu-le-gen; und sehnen uns nach je-nen Aether-höh'n, wo wir in

4907

nen Verhängniss dich zu-rück! dich dessen Herz so warm der Menschheit schlug, dich Redli-chen umschliesst der A-schenkrug.

uns, für un-sre Klage taub, gräbt seinen Dolch in seiner Treuen Brust, und beugt uns tief durch schmerzlichen Ver-lust!

Menschheit Kla-ge um ihn her; die Thräne fällt auf sei-ne Bürger-Kron', doch er empfängt nicht unsers Dankes Lohn!

rei-nen Glanz Dich wieder-seh'n, wo keine Thrä-ne mehr den Aug ent-quillt, und Brust an Brust den Schmerz der Trennung stillt. *Arresto.*

fi